

3. Sie hassen die Sünde

Die Puritaner fürchten nicht nur Gott und suchen den Himmel, sie hassen auch die Sünde. Sie gehen sogar soweit, dass sie große Anstrengungen auf sich nehmen, um die Widerwärtigkeit der Sünde aufzudecken. Warum? Sie wissen, dass wir die Sünde nur abtöten, wenn wir sie hassen.

Bevor wir im Jahr 1999 für eine Reise nach Irland aufgebrochen sind, habe ich vorher pflichtbewusst den Strom in unserer Wohnung abgestellt. Jedoch habe ich es versäumt, den Kühlschrank und die Gefriertruhe zu leeren. Zu dieser Zeit lebten wir in Portugal. Und es war Juli – der heißeste Monat des Jahres. Als wir zwei Wochen später nach Hause zurückkehrten, ahnten wir noch nicht, was hinter der Tür auf uns lauerte. Als ich die Tür öffnete, war der Gestank des verwesenden Fleisches so stark, dass ich fast in die Knie gesunken wäre. Genau diese Empfindung der Widerwärtigkeit suchen die Purita-

ner zu kultivieren, indem sie ein dunkles Bild von der Sünde malen.

An erster Stelle versuchen die Puritaner einen Eindruck der Widerwärtigkeit der Sünde zu erwecken, indem sie aufzeigen, welche Wirkung die Sünde auf die Menschheit hat. Sie gehen ganz zurück bis zu Adams Sünde, die die Trennung von Gott verursachte. Dieser Verlust hatte eine negative Wirkung auf Adams Fähigkeiten²⁶: Sein Wille war nicht länger geleitet durch einen Verstand, der Gott erkennt oder durch Gefühle, die nach Gott verlangen.²⁷ Für die Puritaner ist dies das Wesen der Erbsünde. Swinnock erklärt: „Die Sünde hat den Verstand derart verdorben, dass er krumme Dinge gerade denkt, und gerade Dinge krumm; dass er abscheuliche Dinge für liebenswert hält und liebenswerte Dinge für abscheulich; sie hat den Willen so pervertiert und verdreht, dass er wie ein kranker Magen ist, der entgegen der eigenen Vernunft ungesundes Essen verlangt und isst; sie hat die Gefühle und Neigungen gefesselt in lüsterne Sinnlichkeit und tierische Unvernunft; sie hat den ganzen Menschen in Ketten gelegt und ihn dem Gesetz der Sünde ausgeliefert; auch hat sie die Stärke der Vernunft und des Gewissens gefangen gelegt, die sie sonst gehindert hätten in ihren böartigen Neigungen und in ihrem Weg der Gottlosigkeit.“²⁸ Hier bestätigt Swinnock, dass die Erbsünde den Verstand „verdorben“, den Willen „pervertiert“ und die Gefühle „gefesselt“ hat. Das Hauptmerkmal der Erbsünde ist, dass sie „den ganzen Menschen in Ketten gelegt hat“. Bolton hat